

# Pauli Doll stellt sich vor

## Der Herausforderer des amtierenden Landrats und seine politischen Ziele



Egling | „Ich kandidiere für den Posten des Landrats im Landkreis Landsberg, weil ich meinen Mitbürgern neue Möglichkeiten aufzeigen will, wie man das Leben in unserer Heimat noch lebenswerter gestalten könnte“, begann Pauli Doll seine Vorstellungsrede im Gasthaus Widmann in Egling. Diese Antwort gibt Doll all jenen, die ihn fragen, warum er als Herausforderer des amtierenden Landrats antritt.

„Wenn sich niemand für eine Kandidatur bereiterklärt können die Wähler nicht unter mehreren Kandidaten auswählen und somit gäbe es ja dann keine richtige Wahl“.

Pauli Doll wurde 1956 geboren, wohnt seitdem in Egling, ist verheiratet und

hat zwei erwachsene Söhne. Seine berufliche Laufbahn begann er mit einer Lehre als Maschinenschlosser und war einige Jahre als Mechaniker bei der Bundeswehr. Anschließend trat er als Beamter in den wagen-technischen Dienst bei der damaligen Bundesbahn in München ein. Seine beiden größten Hobbys sind der Schießsport und das Bergsteigen mit der Familie in Süd-Tirol.

„Mir liegt besonders der Umbau bzw. Teilneubau des sonderpädagogischen Förderzentrums am Herzen, denn nur in optimalen Räumlichkeiten können die benachteiligten Kinder des Landkreises eine optimale Förderung erhalten“, fuhr Doll mit seinen Ausführungen fort. Er sprach sich für einen Teilneubau aus, bei dem die Gebäude 3 und 4 durch einen Neubau ersetzt werden sollen. Diese Lösung wäre aus pädagogischer Sicht für die Schüler am besten, denn er befürchtet, dass die Schüler an einem großen Schulzentrum benachteiligt wären. Ein Umbau und Teilneubau der Förderschule auf dem bisherigen Gelände wäre auch vom finanziellen Standpunkt aus zu vertreten.

Für Jugendliche, die trotz ernsthafter Bemühungen keinen Ausbildungsplatz finden, möchte Doll ein regionales Ausbildungszentrum aufbauen. Dort würden sie eine reguläre Ausbildung in gewerblich-technischen oder kaufmännischen Berufen absolvieren und sich durch eine Abschlussprüfung nach den jeweils geltenden Richtlinien für ihren Berufseinstieg qualifizieren. Finanzieren ließen sich diese Maßnahmen laut Doll mit dem Solidaritätsbeitrag, den er zukünftig gerne für die Ausbildung unserer Kinder verwenden würde. Doll wörtlich: „Wir müssen endlich unterscheiden zwischen dem Aufbau Ost und einem Ausnehmen des Westens! Wir helfen gerne, aber für dumm verkaufen lassen wir uns auch nicht! Jetzt wird es endlich Zeit, dass wir für eine gesicherte Existenz unserer Kinder und damit auch für die Zukunft unserer Heimat Bayern sorgen!“

Doll möchte auch die Verschuldung des Landkreises und der Kommunen senken. Die Kreisfinanzen sind angesichts der enormen Investitionen für weiterführende Schulen nur in den Griff zu bekommen, wenn das Land Bayern die Zuschüsse für Schulneubauten von derzeit 30% auf mindestens 70% anhebt, so wie dies in Baden Württemberg der Fall ist. Die Durchschnittverschuldung der Landkreise liegt in Baden Württemberg bei rund 30%, während sie in Bayern zwischen 55% und 60% schwankt. Es kann doch nicht sein, dass das Land Bayern einen ausgeglichenen Haushalt vorlegt und dafür seine Landkreise die Zeche bezahlen lässt. Das Angebot einer „blauen Tonne“ für Altpapier durch private Unternehmer hat für viele Vereine fatale Folgen, denn sie rechnen mit dem regelmäßigen Erlös aus den Bündelsammlungen. Besonders Jugendliche sind mit Begeisterung bei den Sammlungen dabei, sie würden um das Erfolgserlebnis „für den Verein etwas positives getan zu haben“ gebracht. Altpapiersammlungen von Vereinen müssen nicht nur weiterhin möglich sein, sie müssen auch zukünftig unterstützt werden!

Doll sprach sich im Verlauf seiner Rede auch für die Erschließung neuer Energiequellen, für den Erhalt von bäuerlichen Familienbetrieben und für einen sinnvollen Klima- und Umweltschutz aus.

Zum Schluss der Veranstaltung berichtete der Kreisvorsitzende Werner Baur noch kurz von seiner Arbeit als Kreisrat und der stellvertretende Kreisvorsitzende Pius Abenthum referierte über die bevorstehenden Wahlen.